



Dr. Daniela Haarhuis ist Rechtsanwältin und Dozentin an der Universität Münster. Sie war zudem als Referentin im Bundeskanzleramt tätig.

DIE DEUTSCHE G7-PRÄSIDENTSCHAFT

EINE MÖGLICHKEIT ZUR „NEUEN VERANTWORTUNG“ IN DER INTERNATIONALEN POLITIK

Daniela Haarhuis

Bundespräsident Joachim Gauck hat auf der diesjährigen Münchner Sicherheitskonferenz eine „neue deutsche Außenpolitik“ gefordert. Dieser Appell sollte nicht ungehört verhallen, sondern in konkretes Handeln umgesetzt werden. Dazu ist die Übernahme deutscher Führungsverantwortung in internationalen Organisationen und Gremien eine Möglichkeit. Hier bietet sich die aktuelle G7-Präsidentschaft Deutschlands an, die ihren Höhepunkt im Juni 2015 auf dem G7-Gipfel im bayerischen Elmau finden soll. Der vorliegende Beitrag gibt eine Einordnung zur historischen und politikwissenschaftlichen Bedeutung der G7, skizziert die gegenwärtige Interessenlage der einzelnen G7-Länder und regt mögliche Themen an, mit denen Deutschland seine „neue internationale Verantwortung“ ausspielen kann.

DIE GRUPPE DER SIEBEN – EIN MÄCHTIGES ZIVILES NETZWERK

Es gibt zahlreiche internationale Organisationen und Konferenzen. Warum sollte sich Deutschland der G7 besonders annehmen? Weil dieses Gremium – allen Unkenrufen zum Niedergang der USA und seiner „Kernverbündeten“ sowie des gepriesenen Aufstiegs der BRICS (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) zum Trotz – nach wie vor das mächtigste zivile Netzwerk ist. Um sich diese Bedeutung zu vergegenwärtigen, lohnt ein kurzer Blick in die Geschichte, wie die G7 (Gruppe der Sieben) entstanden ist und welche Entwicklung sie durchlaufen hat.

Von der G4 zur G8 und G7

In den unsicheren Jahren nach dem Zusammenbruch des Bretton-Woods-Systems, dem System fester internationaler Wechselkurse, das an den Goldpreis gebunden war, und der Ölkrise 1973 zeigte sich das Bedürfnis nach einer besseren Koordinierung der Wirtschafts- und Finanzpolitik auf höchster Ebene. Im März 1973 setzten sich die Finanzminister Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands und der USA in der Bibliothek des Weißen Hauses zusammen, um darüber zu beraten. Man nennt diese Kernzelle der G7 deswegen auch die „Library Group“.¹ Im September desselben Jahres kam der japanische Finanzminister hinzu und die G5 auf Finanzministerebene war geschaffen. Der Übergang vom Finanzministertreffen, der „Library Group“, auf die höhere Ebene der Treffen der Staats- und Regierungschefs (und parallel der Treffen der Finanz- und Außenminister) war die logische Konsequenz. 1975 bzw. 1976 komplettierten Italien und Kanada den Kreis und die G7 war entstanden. Der Club ist klein, die Staatschefs kennen sich gut, man berät sich informell und spricht sich mit Vornamen an. Das offene politische Format sorgt für einen Rahmen, der den direkten Austausch mit den Kollegen vorsieht.²

Um die Wirtschafts- und Finanzpolitik auf höchster Ebene besser zu koordinieren, setzten sich die Finanzminister von Großbritannien, Frankreich, Deutschland und den USA 1973 zusammen.

Die ursprüngliche Zusammensetzung der Gruppe repräsentierte die dominanten Wirtschaftskräfte jener Zeit. Zudem sind diese Staaten demokratisch verfasst, weitgehend transatlantisch orientiert und militärische Bündnispartner der USA.³ In den 1990er Jahren entschloss sich die G7 zur Aufnahme Russlands. Was in der Retrospektive befremdlich wirken mag, war aber tatsächlich gedacht, um Russland zu ermutigen, sich zu einer Demokratie mit freier Marktwirtschaft zu entwickeln, an internationalen Formaten zu beteiligen sowie die Werte und Spielregeln der G7 zu akzeptieren.⁴

1 | Gordon S. Smith, „G7 to G8 to G20: Evolution in Global Governance“, *CIGI Papers*, Nr. 6, 05/2011, 4, <http://cigionline.org/sites/default/files/G20No6.pdf> [04.10.2014].

2 | Vgl. ebd.

3 | Vgl. ebd.

4 | Vgl. ebd.

Tabelle 1

**Bevölkerungszahlen und ausgewählte Wirtschaftsdaten
der G7-Mitgliedsländer, 2013**

Mitgliedsland	Bevölkerung (2013, in Mio.)	BIP (in Billionen US-Dollar)	BIP pro Kopf (in US-Dollar)	Handelsvolumen (2012, in Billio- nen US-Dollar)
Deutschland	80,62	3,63	45.085	2,676
Frankreich	66,03	2,73	41.421	1,211
Großbritannien	64,10	2,52	44.141	1,121
Italien	59,83	2,07	34.619	0,932
Japan	127,34	4,90	38.492	1,607
Kanada	35,16	1,83	51.958	0,938
Vereinigte Staaten	316,13	16,80	54.678	3,865
Europäische Union*	505,57	18,40	36.392	—
Russland**	143,50	2,10	14.612	0,864

* Die Europäische Kommission hat einen Beobachterstatus.

** Russland wurde 1998 in die G7 aufgenommen (dann G8) und ist seit März 2014 suspendiert.

Quelle: Weltbank, „World Development Indicators“,
[http://databank.worldbank.org/data/views/variable
selection/selectvariables.aspx](http://databank.worldbank.org/data/views/variable-selection/selectvariables.aspx) [03.11.2014].

Am 14. Juli 1989 schrieb der sowjetische Präsident Michail Gorbatschow einen Brief an den damaligen französischen Präsidenten François Mitterrand und verlieh seinem Wunsch Ausdruck, mit der G7 assoziiert zu werden. Formell trat Russland der Gruppe dann im Jahr 1998 bei, die G7 wurde zur G8. Interessant ist die russische Interpretation dieses Vorgangs. So beschrieb der damals amtierende Präsident Boris Jelzin die Situation folgendermaßen: Die NATO-Erweiterung und die Aufnahme in die G8 als Kompensationsmaßnahme stünden in keinem Zusammenhang. „Russland ist eines der einflussreichsten Länder der Erde. Seine Lage und Beschaffenheit ist einzigartig. Wir haben riesige Rohstoffreserven, entwickelte Technologien, einen unglaublichen Binnenmarkt, hochqualifizierte Arbeitskräfte und eine dynamische Gesellschaft. Das sind die Gründe,

warum wir in die G8 aufgenommen wurden.“⁵ Eines sollte man – auch mit Blick auf die aktuellen Ereignisse – nicht vergessen: internationale Anerkennung und hier die Mitgliedschaft in der G7/G8 hatten (und haben) für Moskau immer eine wichtige Bedeutung. Entgegen anderslautender Beteuerungen schmerzte Russland der Ausschluss⁶ aus der G8 im März 2014, der durch die Ukraine-Krise und die Annektierung der Krim notwendig geworden war.



Offener Dialog: Bei den G7-Treffen sorgt der überschaubare Teilnehmerkreis und das informelle Format für direkten Austausch unter Kollegen. Kooperation und gemeinsame Problemlösung stehen im Vordergrund. | Quelle: Tom Robinson, Crown, UK MoD, flickr ©①③③.

G7 und G20

Mit der Aufnahme Russlands im Jahr 1998 wurden auch kritische Stimmen laut. Die einen forderten, Russland mangels demokratischer Standards die Mitgliedschaft wieder zu entziehen.⁷ Andere waren der Auffassung, wenn Russland aufgenommen würde, dann müsste dies auch für die

5 | Peter I. Hajnal, *The G8 System and the G20 – Evolution, Role and Documentation*, Ashgate, 2007, 42 mit Verweis auf Boris Jelzin, *Midnight Diaries*, London, 2000, 137.

6 | Tatsächlich war nicht von einem Ausschluss die Rede, sondern die Erklärung von Den Haag vom 24.03.2014 formulierte es folgendermaßen: „Wir werden unsere Teilnahme an der G8 aussetzen, bis Russland seinen Kurs ändert und wieder ein Umfeld geschaffen ist, in dem die G8 in der Lage ist, sinnvolle Gespräche zu führen.“

7 | So die Senatoren Joe Lieberman und John McCain im Jahr 2005, vgl. mit Nachweisen Hajnal, Fn. 5, 42.

wirtschaftlich bedeutenden Staaten wie China und Indien gelten.⁸ China selbst hat eine Aufnahme in die G8 immer wieder mit der Begründung abgelehnt, es wolle nicht „wie Russland am Kindertisch“ sitzen.⁹ Tatsache ist, dass es strategische Überlegungen waren, die zu einer Aufnahme Russlands geführt haben: Einerseits sollte Russland signalisiert werden, dazugehören zu können, andererseits sollte Moskau ein Angebot gemacht werden, sich nicht von der anstehenden NATO-Osterweiterung bedroht zu fühlen. Oder um es mit den Worten des ehemaligen US-Präsidenten Bill Clinton zu beschreiben: „Ich habe Jelzin gesagt, wenn er der NATO-Erweiterung und der NATO-Russland-Partnerschaft zustimmt, dann würde ich mich dafür einsetzen, in den neuen NATO-Mitgliedsländern keine Truppen oder Raketen zu stationieren und die russische Mitgliedschaft in der neuen G8, der Welthandelsorganisation und anderen internationalen Organisationen zu unterstützen.“¹⁰ Der damaligen Staatskrise Russlands – in den 1990er Jahren prägten Instabilität und grassierende Kriminalität die innere Lage Russlands – sollte insoweit von außen entgegengewirkt werden, als Russland ein Platz in der internationalen Gemeinschaft verbunden mit Wirtschaftshilfe zugesichert wurde.

Krisen haben immer zu einer Veränderung im G7-Gefüge geführt und so wurde im Nachgang zur Finanzkrise in Asien und Lateinamerika und als Ausfluss der Erweiterungsfrage bezüglich der G8 im Jahr 1999 die Gruppe der Zwanzig (G20) gegründet, um ein Gesprächsformat für finanzpolitische Aspekte im Rahmen eines Nord-Süd-Dialogs zu entwickeln. Innerhalb der G8 hatte sich zudem die Erkenntnis durchgesetzt, zahlreiche finanzpolitische Fragen nicht mehr im „kleinen“ G8-Format lösen zu können. Auch in der G20 drängen sich Fragen bezüglich der Mitgliedschaft auf.¹¹ Warum ist Mexiko dabei und nicht Chile? Warum

8 | So z.B. Zbigniew Brzezinski im Jahr 1996 und 2004, vgl. mit Nachweisen ebd., 41.

9 | Ausführlich zur Frage der Aufnahme Chinas ebd., 41; Yi Kang Wu, „International economic system at the new era“, in: Jiemian Yang (Hrsg.), *International system in changing and shaping*, Shanghai Institute for International Studies, 2006, 48-63.

10 | Ebd., 41.

11 | Die Mitglieder sind: Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, die Europäische Union, Frankreich, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Südkorea, Mexiko, Russland, Saudi-Arabien, Südafrika, die Türkei, die Vereinigten Staaten, das Vereinigte Königreich.

wurde Indonesien eingeladen und nicht Malaysia? Warum ist Südafrika der einzige Vertreter des afrikanischen Kontinents? Die Antwort darauf ist einfach: Politik ist geleitet von Interessen und die ausgewählten Staaten stehen mehr im Interessenfeld der G7-Mitglieder als andere.¹²



Global Governance: Seit 1999 gibt es eine weitere Komponente der internationalen Netzwerkarchitektur, die G20. Diese Gruppe von Industriestaaten und aufstrebenden Schwellenländern bildet 85 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung ab. | Quelle: Crown, Premierminister des Vereinigten Königreichs, flickr ©①③②.

Die G20-Treffen waren zunächst auf Treffen der Finanzminister und der Zentralbankvorsitzenden beschränkt. Doch die nächste große Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2007/2008 führte zu der Erkenntnis, auch die G20-Gipfel auf Ebene der Staats- und Regierungschefs stattfinden zu lassen; so geschehen in Washington. Wie die G7 ist die G20 ein informelles Treffen ohne Gründungsvertrag oder ein festes Sekretariat, in dem es um Politikkoordination geht. Da mit der G20 ungefähr zwei Drittel der Weltbevölkerung, 85 Prozent des Welt-Bruttoinlandsprodukts und

12 | Die Antwort bezüglich Mexiko versus Chile lautet: Mexiko nimmt auf dem amerikanischen Kontinent eine Brückenfunktion ein und hat als Nachbarland der USA für diese eine wichtige strategische Bedeutung. Südafrika sollte für sein Engagement im Kampf gegen Landminen und den Einsatz für das Entstehen des Internationalen Strafgerichtshofs belohnt werden. Vgl. zu Südafrika Peter Draper, Elizabeth Sidiropoulos und Keri Leicher, „Südafrikas Ziele auf dem G-20-Treffen“, *KAS-Auslandsinformationen*, 5/2010, 123 f., <http://kas.de/wf/de/33.19454> [27.10.2014]. Zu diesem Interessenfeld würde im Übrigen auch die Schweiz gehören, deren G20-Mitgliedschaft jedoch von der Reform seines Status als Steueroase abhängt.

über 75 Prozent des Welthandels¹³ abgebildet werden, hat die G20 die G7 als „Weltwirtschaftsrat führender Industrienationen“ abgelöst. Tatsache ist jedoch, dass es den Ländern innerhalb der G7 einfacher fällt, sich zu koordinieren, da der Teilnehmerkreis kleiner ist und vor allem im Gegensatz zu Ländern wie China oder Saudi-Arabien eine gemeinsame Wertebasis innerhalb der G7 besteht.

DIE G7 UNTER POLITIKWISSENSCHAFTLICHEN GESICHTSPUNKTEN

Die G7 ist als Antwort auf die Finanzkrise der 1970er Jahre entstanden. In der Politikwissenschaft waren damals die Ausläufer des „klassischen Realismus“ bestimmend.

Die G7 als informelles Forum der Staats- und Regierungschefs ist unter politikwissenschaftlichen Gesichtspunkten ein interessantes Format, dessen Einordnung zum Verständnis für die Rolle und Bedeutung der G7 beiträgt. Wie bereits dargestellt, sind die G7 als Antwort auf die Finanzkrise der 1970er Jahre entstanden. In der Politikwissenschaft waren damals die Ausläufer des „klassischen Realismus“ bestimmend, gleichzeitig war es der Beginn des Konzepts der „Interdependenz“, was sich auch auf die praktische Politik auswirkte. Der klassische Realismus geht von der Variable Macht und Interesse als Erklärung internationaler Beziehungen aus. Das Standardwerk ist *Politics Among Nations* von Hans J. Morgenthau. Staaten spielen die zentrale Rolle; Grundlage des verantwortungsbewussten Umgangs mit Macht ist laut Morgenthau eine moralisch fundierte Diplomatie, das Konzept von *statesmanship*, und damit ein permanentes diplomatisches Ringen um eine bessere Verwirklichung von Freiheit und Gerechtigkeit.¹⁴ Ein Vertreter dieser Schule, der ehemalige US-Außenminister Henry Kissinger, war an der Gründung der G7 beteiligt und so findet sich das Element der Macht und des Interesses in einem exklusiven Club wieder, der nur aus sieben Ländern besteht. An dieser Ausrichtung entzündet sich der zivilgesellschaftliche Protest, indem „den Mächtigen“ bei ihren informellen Treffen „Hinterzimmerpolitik“ und eine Übervorteilung armer Länder unterstellt wird.

13 | Vgl. G20, „G20 Members“, https://g20.org/about_g20/g20_members [26.10.2014].

14 | Vgl. ausführlich Andreas Jacobs, „Realismus“, in: Siegfried Schieder und Manuela Spindler (Hrsg.), *Theorien der Internationalen Beziehungen*, Opladen, 2003, 35-59.



Anlass für Kritik: Am exklusiven Charakter der G7 entzündet sich oft Protest. Wie hier beim „Make Poverty History March“ 2005 in Edinburgh fordert die Zivilgesellschaft, die Bedürfnisse der Entwicklungsländer nicht zu vergessen. | Quelle: Nick Thompson, flickr ©📷📷📷.

Die G7 ist aber genauso ein Gebilde, das aus dem Gedanken der Interdependenz entstanden ist: Durch den Zusammenbruch des Währungssystems von Bretton Woods und der ersten Ölkrise 1973 bemühten sich die Einzelstaaten mit individuellen Lösungen um die Bewältigung der Krise. Dies führte nicht zum Erfolg, wohl aber zu der Erkenntnis, dass es einer Koordinierungspolitik zwischen den Staaten bedarf. Die Idee der G7 war die logische Schlussfolgerung. In Reden, insbesondere von US-amerikanischen Politikern, tauchte vermehrt das Wort Interdependenz auf, das wissenschaftlich mit Aufsätzen aus der Ökonomie und Politikwissenschaft mit Werken wie *The Economics of Interdependence* des US-Wirtschaftswissenschaftlers Richard Cooper und in politikwissenschaftlicher Hinsicht mit dem Standardwerk *Power and Interdependence. World Politics in Transition* von Robert O. Keohane und Joseph Nye flankiert wurde. Unterstützt durch den zeitgleich stattfindenden KSZE-Prozess zur Entspannung der Ost-West-Beziehungen wurde das bisher vorherrschende realistische Paradigma, der Vorrang von *high politics* (= Sicherheit und

der Stellenwert militärischer Macht als vorrangiges Mittel der Politik), angezweifelt. Stattdessen rückten Fragen der internationalen politischen Ökonomie ins Zentrum, die zudem Fragen der Wohlstandssicherung und Ressourcenverfügbarkeit berührten. Um dies zu erreichen, müssen Staaten sich austauschen und zusammenarbeiten.¹⁵

Die G7 ist damit politikwissenschaftlich eine Symbiose aus der Theorie des Realismus und des Konzepts der Interdependenz. Sie bietet ihren Kritikern neben Machtpolitik das geforderte Element der Kooperation und gemeinsamen Problemlösung. Bindeglied ist nicht allein die Wirtschaftskraft, sondern auch – und das ist entscheidend – eine gemeinsame Wertebasis aus Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit. Dabei darf die Bedeutung der G7 nicht überhöht werden, wenn man sie unter dem Aspekt von Global Governance, dem arbeitsteiligen Zusammenwirken und die Aufgabenverteilung zwischen Staaten, Zivilgesellschaft, internationalen Organisationen und Integrationsräumen betrachtet. Keinesfalls stellt die G7 eine „Weltregierung“ dar. Vielmehr ist sie Teil einer komplexen Global Governance-Architektur. In diesem Netzwerk sind die G7 ein weiteres Netzwerk.¹⁶

Die G7 ist Teil einer Global Governance-Architektur mit einer Wertebasis aus Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit.

POLITISCHER SACHSTAND

Um mögliche Themenfelder der deutschen G7-Präsidentschaft aufzuzeigen, wird zunächst auf das bisher Erreichte und die aktuelle Interessenlage der jeweiligen G7-Staaten verwiesen. In der Gesamtschau lassen sich verschiedene Phasen unterscheiden, die die wichtigsten Themen zusammenfassen:

15 | Vgl. ausführlich Manuela Spindler, „Interdependenz“, in: Schieder und Spindler, Fn. 14, 89-116.

16 | Vgl. Anne-Marie Slaughter, *A New World Order*, Princeton, Oxford, 2004, 16, 19, 54: „Netzwerk der Netzwerke“-Konzept (*„network of networks’ concept“*); so sei die Finanzarchitektur eine Kombination verschiedener Netzwerke: G7, G8, das Basel Committee, der Internationale Währungsfonds (IWF) etc. Finanzminister halten regelmäßig Treffen im Rahmen der G7, der G20 oder dem IWF-Gouverneursrat ab. Um die G7 bzw. G8 haben sich neue Gruppen mit noch mehr Mitgliedern gegründet, die wiederum mit anderen Organisationen kooperieren. Damit netzwerken die G7 und G8 in einem großen internationalen Kontext.

Tabelle 2

Phasen und Handlungsfelder der G7

Phase	Handlungsfelder
Erste Phase 1975 bis 1978	Wiederbeleben des wirtschaftlichen Wachstums
Zweite Phase 1979 bis 1982	Niedrighalten von Inflation
Dritte Phase 1983 bis 1988	Einführen politischer Themen (Abrüstungsfragen)
Vierte Phase 1989 bis 1993	Verwalten des Endes des Kalten Krieges (Einbindung Russlands)
Fünfte Phase 1994 bis 1997	Stärken von internationalen Institutionen für die Globalisierung
Sechste Phase 1998 bis 2000/2001	Thematisieren von Globalisierung und Entwicklungsfragen
Siebte Phase 2002 bis 2010	Terrorismusbekämpfung
Achte Phase seit 2011	Krisenmanagement (bspw. Arabischer Frühling, Ukraine und wieder verstärkt Terrorismusbekämpfung)

Quelle: Zusammenstellung nach Hajna Fn. 5, mit Verweis auf Nicholas Bayne, *Staying Together: The G8 Summit Confronts the 21st Century*, Ashgate, Aldershot, 2005; letzte Phase ergänzt durch die Verfasserin.

Von grundsätzlich hoher Bedeutung war und ist in diesen Phasen der private Kontakt, der informelle Charakter der G7-Treffen.¹⁷ Was die Zusammenkünfte bieten, ist ein Forum für Kooperation, Koordination, Annäherung, die Möglichkeit zu führen sowie Fragen zu Wirtschaft, Politik und Sicherheit miteinander zu verknüpfen. In konkrete Erfolge überträgt sich dies beispielsweise in der Gründung des Globalen Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Malaria und Tuberkulose im Jahr 2001 oder der Entscheidung zum Schuldenerlass für die ärmsten Länder der Erde im Rahmen internationaler Finanzorganisationen in Höhe von 56 Milliarden US-Dollar im Jahr 2005. Zudem haben die Regierungen der G7 zahlreiche Aktionspläne beschlossen (für

17 | So schrieb der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter: „mit der Möglichkeit komplizierte Themen persönlich, in privater Atmosphäre zu besprechen – ohne von Mitarbeitern und ohne vom diplomatischen Schriftverkehr abhängig zu sein, macht es leichter, Differenzen auszuräumen. Außerdem ist es politisch weniger gefährlich, ein kontroverses Thema anzusprechen, wenn sechs andere dies auch tun.“ Jimmy Carter, *Keeping Faith: Memoirs of a President*, Fayetteville, 1982, 538 f.

Afrika, gegen Proliferation, gegen organisierte Kriminalität, für Energieeffizienz).



Entwicklungspolitischer Auftrag: Aufgrund ihrer Wirtschaftsstärke tragen die G7-Staaten auch eine Verantwortung für die Entwicklungsländer. Das Thema Entschuldung spielt dabei eine große Rolle. Regelmäßig findet daher ein Dialog mit afrikanischen Staats- und Regierungschefs, wie hier im Juni 2010 in Kanada, statt. | Quelle: Crown, Premierminister des Vereinigten Königreichs, flickr ©①③③.

Um beurteilen zu können, welche Agendaziele für den G7-Gipfel in Elmau 2015 realistisch sind, hilft ein Blick auf die derzeitige Interessenlage der einzelnen G7-Länder:

Vereinigte Staaten: Die Politik der USA ist nach wie vor von innenpolitischen Themen bestimmt. Auch wenn der Supreme Court die Gesundheitsreform als rechtmäßig bestätigt hat, ist „Obamacare“ nach wie vor das rote Tuch für die Republikaner, das alle konservativen Kräfte aktiviert. Die Innenpolitik ist bestimmt durch eine allgemeine Blockadehaltung, die dann mit Alleingängen des Präsidenten aufgebrochen wird. Beispiel hierfür ist seine Vorgabe zu Kohlendioxid-Reduktionen für US-amerikanische Kohlekraftwerke. Mit dieser Politik der *executive orders* – vom politischen Gegner heftig kritisiert – wird Obama versuchen, bis zum Ende seiner Amtszeit durchzuregieren. Im Bereich der Klimapolitik hat er ein Signal gegeben, das sich innerhalb der G7 für eine neue Klimapolitik aufgreifen lässt. Dabei ist zu bedenken, dass dieses Thema innenpolitisch den ideologischen Kampf der Republikaner gegen die

Gesundheitsreform ersetzen wird. Dennoch hat der Präsident damit die Möglichkeit, dieses konfliktgeladene Thema aus dem Minenfeld der Innenpolitik in das günstigere Umfeld der Außenpolitik zu führen, um hier zum Ende seiner Amtszeit (Präsidentschaftswahlen im November 2016) zu punkten.

In seiner Rede vor der Militärakademie Westpoint im Mai 2014 hat Obama zudem die Grundlinien der Außenpolitik skizziert: Militärische Einsätze werden durchgeführt, wenn die Sicherheit der USA bedroht ist; ansonsten muss die Schwelle für Militäroperationen höher liegen. Der Diplomatie und der Entwicklungshilfe wird eine zentrale Rolle eingeräumt. Als besonders wichtig nannte der amerikanische Präsident zudem die *Syrien-Frage*, eine intensive Flüchtlingshilfe sowie den Kampf gegen den Klimawandel. Von überragender aktueller Bedeutung ist zudem die Bekämpfung der terroristischen Organisation Islamischer Staat (IS) im Irak und Syrien. Zudem gilt es, eine Lösung in der *Ukraine-Frage* zu finden, die auch das künftige Verhältnis zu Russland mitbestimmen wird. Hier sind Schnittmengen mit deutschen Interessen vorhanden, die auf der G7-Agenda Platz finden können.

Von überragender aktueller Bedeutung ist die Bekämpfung der terroristischen Organisation Islamischer Staat (IS) im Irak und Syrien.

Kanada: Da der kanadische Premierminister Stephen Harper mit einer komfortablen Mehrheit regiert und sich innenpolitische Debatten größtenteils auf eine Reform des Strafrechts beschränken, gestalten sich die Handlungsoptionen offener. Außerdem wurde im September 2014 das Freihandelsabkommen zwischen Kanada und der Europäischen Union (Comprehensive Economic and Trade Agreement, CETA) unterzeichnet, bei dem die Zustimmung durch das EU-Parlament und die Ratifizierung durch die europäischen Staaten und Kanada noch ausstehen. Traditionell ist das kanadische Verhältnis zu den USA sehr eng, auch wenn man stets auf Eigenständigkeit bedacht ist. Da die Mitarbeit in der NATO und der G7/G20 einen hohen Stellenwert einnimmt und sich die kanadische Außenpolitik stets durch einen starken Wertebezug auszeichnet (z.B. eine große Befürwortung des Internationalen Strafgerichtshofs), dürfte Harper ein besonderes Interesse an den

Themen Entwicklungs- und Flüchtlingshilfe haben.¹⁸ Aufgrund des Anschlags auf das Regierungsviertel der kanadischen Hauptstadt Ottawa im Oktober 2014 hat das Thema Terrorismus zudem oberste Priorität erhalten.

Großbritannien: Im Mai 2015 stehen Wahlen zum Unterhaus an. Damit hätte ein gegebenenfalls neuer Premierminister gleich die Gelegenheit, auf dem G7-Gipfel im Juni seinen Antrittsbesuch zu absolvieren. In derzeitigen Umfragen liegt zwar die oppositionelle Labour-Partei vorne.

Außenpolitisch bestimmend ist aktuell die Frage nach Großbritanniens Rolle in der Welt (verbunden mit der allseits bekannten Frage nach seiner Rolle in der EU).

Doch Amtsinhaber David Cameron scheint in der Bevölkerung beliebter als Oppositionsführer Ed Miliband zu sein, nicht zuletzt da sich Großbritannien von seiner Wirtschaftskrise erholt hat. Außenpolitisch bestimmend ist aktuell die Frage nach Großbritanniens Rolle in der Welt (verbunden mit der allseits bekannten Frage nach seiner Rolle in der EU). So lehnte im Jahr 2013 das britische Parlament erstmals einen Militäreinsatz ab, nachdem der Einsatz von Giftgas in Syrien bekannt geworden war. Bis dahin hatten britische Streitkräfte immer eine Führungsrolle in internationalen Einsätzen übernommen. Dies ändert jedoch nichts an dem Umstand, dass sich London internationalen Initiativen im Rahmen der G7 nicht verschließen wird.

Frankreich: Seit einiger Zeit beschäftigen das Land mehrere innen- und wirtschaftspolitische Krisen, die in den vergangenen beiden Jahren noch stärker hervorgetreten sind. Die Regional- und Europawahlen zeitigten für die Sozialistische Partei von Präsident François Hollande katastrophale Ergebnisse und ein erneutes Erstarken rechtspopulistischer Parteien. Die Wirtschaftsreformen bleiben 2015 innenpolitisch das bestimmende Thema. Anders als Großbritannien macht Frankreich auf der weltpolitischen Bühne keine Findungsphase durch, sondern ist hier der neue strategische Verbündete Washingtons. Dies liegt auch am noch vorherrschenden Unwillen Deutschlands, seine „neue internationale Verantwortung“ wahrzunehmen. Frankreich nutzt diesen Platz, um mit den USA Fragen zu Libyen, Mali, der Zentralafrikanischen Republik, dem iranischen

18 | Ein wichtiges kanadisches Thema ist die so genannte Muskoka-Initiative von 2010, die 2015 ausläuft und gegebenenfalls verlängert wird. Hierbei handelt es sich um ein Programm zur Reduzierung der Kinder- und Müttersterblichkeit.

Atomprogramm, dem syrischen Bürgerkrieg sowie den Krisen in der Ukraine und der Krim zu klären. Außen- und sicherheitspolitisch dürfte Paris entsprechenden Initiativen innerhalb der G7 offen gegenüber stehen, sofern die französische Rolle nicht zu kurz kommt und sich die finanziellen Belastungen in Grenzen halten.

Italien: Das Kabinett um Ministerpräsident Matteo Renzi regiert nach zahlreichen vorangegangenen Regierungsbildungen erst seit Februar 2014. Seine Hauptaufgabe ist es – wie in Frankreich – die Wirtschaftskrise zu überwinden und als stabile Regierung im Amt zu bleiben. Die verkrusteten Strukturen auf dem Arbeitsmarkt aufzubrechen, ist eine besonders drängende Aufgabe. Doch stellt sie Renzis Partei, die Demokratische Partei, vor eine Zerreißprobe. Außenpolitisch ist Italien nach wie vor als einer der weltweit größten Truppensteller engagiert. Renzi brachte auf europäischer Ebene erfolgreich seine Kandidatin für das Amt der EU-Außenbeauftragten, Federica Mogherini, durch. Wichtig sind Italien gute Beziehungen zu Russland. Als großer G7-Initiator ist Rom bislang nicht in Erscheinung getreten, dürfte aber für neue Initiativen auch kein Hemmschuh sein, sofern die Kostenfrage auf breiten Schultern steht.

Japan: Premierminister Shinzo Abe vollzieht mit seiner Strukturpolitik, bekannt als „Abenomics“, eine wirtschafts- und außenpolitische Neuausrichtung. So soll die stagnierende Wirtschaft angekurbelt und das Land mit Blick auf China als Großmacht positioniert werden. Dieser Ansatz stieß jedoch mit Abes Besuch am Yasukuni-Schrein im Dezember 2013 international auf Kritik. Der Schrein gilt als Zeichen des japanischen Nationalismus und symbolisiert aufgrund der Heldenverehrung japanischer Kriegsgefallener eine mangelnde Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, insbesondere mit Blick auf die Kriegsverbrechen Japans im Zweiten Weltkrieg. Mit Handlungen dieser Art riskiert Japan gerade jetzt den

Angesichts des Bestrebens Chinas, sich zur weltweiten Militärmacht zu etablieren, braucht Japan die Unterstützung seiner Nachbarn und der G7 mehr denn je.

Unmut seiner internationalen Partner. Denn angesichts des chinesischen Vorgehens im Südchinesischen Meer und des Bestrebens der Volksrepublik, sich zur führenden weltweiten Militärmacht zu etablieren, braucht Japan die Unterstützung seiner Nachbarn und des Westens mehr denn je.

Das G7-Treffen im Jahr 2015 ist damit für Tokio wichtig, um zu beweisen, dass man bei den wichtigen Playern wohl gelitten ist.

SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE AGENDA

Deutschland hat die G7-Präsidentschaft auf dem Gipfel in Brüssel im Juni 2014 übernommen. Die Treffen der Außen-, Finanz- und Energieminister finden bereits statt und die Vorbereitungen für den Gipfel im Juni 2015 laufen in den Ministerien auf Hochtouren.¹⁹ Welche Themen tatsächlich in Elmau beraten werden, hängt von den dann anstehenden aktuellen Herausforderungen ab. Zudem

Bundeskanzlerin Merkel hat Themen der deutschen G7-Präsidentschaft benannt: nachhaltiges Wirtschaften, ein neues Klima-Abkommen, Entwicklung der Millennium Development Goals.

darf eines nicht vergessen werden: Die G7 sind nach wie vor als informelles Format gedacht, das den Staats- und Regierungschefs Gestaltungsspielraum gerade hinsichtlich der zu diskutierenden Fragen lässt. Bundeskanzlerin Merkel hat bereits Themen benannt, für die Deutschland sich innerhalb der G7 einsetzen soll: nachhaltiges Wirtschaften, Lebensqualität und Steuergerechtigkeit sowie ein neues Klima-Abkommen und die Weiterentwicklung der Millennium Development Goals.²⁰ Im Hinblick auf die „neue internationale Verantwortung“ Deutschlands und die aktuelle Phase „Krisenmanagement“, in der sich die G7 gerade befindet, werden hier zusätzliche weitere Agendapunkte vorgeschlagen:

1. Wertegemeinschaft und transatlantische Freundschaft: Wie in der Übersicht zu den einzelnen G7-Ländern skizziert, befinden sich vier G7-Länder vor großen wirtschaftspolitischen Herausforderungen. Dies kann sie für extreme politische Positionen anfällig machen (siehe den Erfolg rechtspopulistischer Parteien in Frankreich). Damit einher geht die Frage nach der Führungsverantwortung bei internationalen Krisen: Deutschland möchte diese Verantwortung noch nicht, Großbritannien will sie gerade nicht mehr, Frankreich übernimmt

19 | Bei den Vorschlägen für die Agenda sollen neben den bekannten Themen weitere Schwerpunkte und Impulse gesetzt werden.

20 | Vgl. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, „G7-Agenda: nachhaltiges Wirtschaften“, *Die Kanzlerin direkt*, Podcast, http://bpa.fms-dnl.eviscomedia.com/mpeg4/2014/Die_Kanzlerin_direkt_21_14.mp4 [27.10.2014].

sie derzeit zusammen mit den USA, die hier dankbar für einen Ansprechpartner in Europa sind. Russland betreibt in seinen Nachbarländern aktiv Geopolitik, und angesichts der Scharmützel im Südchinesischen Meer wird auch die Politik Pekings allen offiziellen Beteuerungen zum Trotz nach außen hin aggressiver. Hinzu kommt, dass in zahlreichen arabischen Ländern die Situation weiterhin angespannt und die Region von Stabilität weit entfernt ist. In den Ländern, in denen Demokratisierungsbemühungen („Arabischer Frühling“) erkennbar sind, wird deren Stärkung naturgemäß einige Zeit in Anspruch nehmen. Der Bürgerkrieg in Syrien gefährdet die Region dramatisch und fördert das Entstehen islamistischer terroristischer Vereinigungen.

Dazu gesellt sich in Deutschland der Spaltpilz NSA-Skandal, der bei aller berechtigten Kritik bedauerlicherweise einen latent vorhandenen Anti-Amerikanismus wieder salonfähig gemacht hat. Dieser entzündet sich zudem am „Chlorhühnchen“ im Rahmen des zu verhandelnden Freihandelsabkommens (Transatlantic Trade and Investment Partnership, TTIP), das für einige Deutsche eine ähnliche Symbolkraft zu entfalten scheint wie der „Juchtenkäfer“ beim Bau des Stuttgarter Hauptbahnhofs.²¹ Die gemeinsamen Werte zwischen den G7-Ländern hervorzuheben, verbunden mit einem Bekenntnis zur transatlantischen Partnerschaft, ist angesichts dieser Ausgangslage unabdingbar. Der Kritik, dass hiermit gegenüber Russland eine Blockbildung gefördert würde, ist zu entgegnen, dass es in der internationalen Politik immer Machtblöcke geben wird. Für den Einzelnen ist damit die Frage verbunden: Lebt man lieber in einem transatlantisch, freiheitlichen Land oder in einem russisch oder chinesisch autokratisch dominierten Land?

Das Bekenntnis zur transatlantischen Partnerschaft ist angesichts diverser internationaler Krisen und einer vielerorts angespannten Situation unabdingbar.

21 | Im Jahr 2011 stoppte der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg das von erheblichen Protesten begleitete Bauprojekt Stuttgarter Hauptbahnhof. Es sollte überprüft werden, inwieweit dabei der Artenschutz ausreichend berücksichtigt worden war. Zu den potenziell bedrohten Arten gehörte der Juchtenkäfer, der zum Symbol der Gegner des Bauprojekts wurde.

Im Rahmen der G7 bekennen sich die Regierungen bei jedem Abschlussdokument zu den gemeinsamen Werten. Diese formelhafte Begründung muss mit aktivem Handeln und einer entsprechenden, in diesem Fall positiven Symbolpolitik flankiert werden. Hier hat Deutschland die Aufgabe, einen internationalen Führungsanspruch zu zeigen und in Elmau ein Forum für ein Bekenntnis zur gemeinsamen Wertegemeinschaft und zur transatlantischen Freundschaft zu schaffen, bei dem die Aufmerksamkeit der Weltpresse gewiss ist.

2. G7, NATO und Russland: Parallel zu dem dargestellten Wertebekenntnis und zur transatlantischen Freundschaft bietet es sich an, sicherheitspolitische Zeichen zu setzen. Dabei geht es nicht um Kriegstreiberei, sondern darum, sich mit dem militärischen Bündnis NATO und dessen Ausrichtung auseinanderzusetzen. Schließlich sind sechs Mitglieder der G7 auch Schlüsselakteure in der NATO (Japan ist dort kein Mitglied). Da sich in den letzten Monaten die Frage im Verhältnis zu Russland immer wieder auf das Verhältnis NATO-Russland reduziert hat, bietet sich die G7 als informelles Treffen an, hier darüber zu beraten, wie eine Entschärfung der Situation erreicht werden kann.

3. Anti-Korruptionsplan für die Ukraine: Die Ukraine in ihren Bestrebungen zu unterstützen, ihre politische Ausrichtung selbst zu bestimmen, war eine richtige Entscheidung. Tatsache ist jedoch, dass auch der neue Präsident Poroschenko Teil des alten Systems ist. In diesem System ist eine der tragenden Säulen eine schwindelerregende Korruption, die verhindert, dass in der Ukraine Reformen nachhaltig greifen. Demokratie kann nicht davon abhängen, wie viel man für einen Abgeordnetensitz zahlen kann bzw. muss. Möchte die G7 die Ukraine also auf ihrem Weg unterstützen und die Situation nutzen, dass sich ukrainische Oligarchen aus Angst vor russischer Übernahme gerade kompromissbereiter zeigen, ist jetzt der Zeitpunkt zum Handeln gekommen. Denkbar ist es, zusammen mit Kiew einen Anti-Korruptionsplan zu entwerfen, dessen Implementierung innerhalb der nächsten fünf Jahre regelmäßig überprüft wird. Dies kann mit finanziellen Anreizen für die Ukraine verbunden werden, wie es der

Internationale Währungsfonds bereits vor der Ukraine-Krise bei seiner Kreditvergabe praktiziert hat.



Auf der Agenda der G7 stehen brisante, aber auch grundsätzliche Fragen: Flüchtlings- und Entwicklungspolitik, das Verhältnis zu Russland sowie die Stärkung der Wertegemeinschaft. Auf Deutschland kommt hier während seiner G7-Präsidentschaft besondere Verantwortung zu. | Quelle: Crown, Premierminister des Vereinigten Königreichs, flickr ©①③③.

4. Flüchtlingshilfe: Der Kampf gegen den terroristischen Islamismus wird ein wichtiger Punkt in Elmau sein. Ein Bekenntnis zur besseren Zusammenarbeit im Kampf gegen den Terrorismus ist sehr wahrscheinlich. Damit muss jedoch auch die Herausforderung einhergehen, dem terroristischen Islamismus den Nährboden zu entziehen. Terroristische Organisationen nutzen das sichtbare Leid der Zivilbevölkerung in Krisengebieten aus, um neue „Kämpfer“ zu rekrutieren. Kann man es sich angesichts der Bedrohungssituation in den G7-Ländern tatsächlich leisten, hier nicht signifikant mehr in die Flüchtlingshilfe zu investieren? Neben den notwendigen militärischen sind deshalb weitere entwicklungspolitische Maßnahmen dringend notwendig. Mit Nahrungshilfen, Medikamenten und vor allem Schulbildung muss die Situation der Flüchtlinge in den Krisengebieten und in den Flüchtlingscamps verbessert werden. Nur so kann dem terroristischen Islamismus der Nährboden entzogen werden. Dies im großen Rahmen anzustoßen und auch finanziell zu untermauern ist eine Führungsaufgabe für Deutschland. Zudem sollten hierzu

Jordanien, Libyen und die Türkei, die gegenwärtig immense Flüchtlingszahlen bewältigen müssen, sowie Ägypten als Regionalmacht zum G7-Gipfel eingeladen und in die Initiative eingebunden werden.

5. Pandemie-/Ebola-Aktionsplan: Ein weiterer wichtiger Punkt wird und muss die Bekämpfung von Pandemien wie der momentan in Westafrika grassierenden höchst ansteckenden Krankheit Ebola sein. Die Weltgesundheitsorganisation hat im Juli 2014 bereits einen Aktionsplan zur Bekämpfung mit einem Budget von 100 Millionen US-Dollar ins Leben gerufen. Die USA haben die Entsendung von mindestens 3.000 Soldaten in die betroffene Region angekündigt. Deutschland sollte für die Bekämpfung dieser Krise ebenfalls medizinisches Fachwissen und zusätzliche finanzielle Mittel bereitstellen. Ein Pandemie-/Ebola-Aktionsplan muss auf G7-Ebene erarbeitet und dessen Umsetzung schnellstmöglich veranlasst werden. Denn die Gefahr einer Ausbreitung auf weitere Länder ist bislang nicht gebannt.

Es gibt Inhalte, bei denen Deutschland seiner neuen internationalen Verantwortung gerecht werden kann, ohne die traditionellen Linien bisheriger Außen- und Sicherheitspolitik zu verlassen. 25 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer muss Deutschland jetzt mit entschlossenem Handeln unter Beweis stellen, dass es dieser Herausforderung gewachsen ist.